

Spröde schillernd

KONZERT Parkdeck und Canto di Cosmo in der Niedermünsterkirche

VON JUAN MARTIN KOCH, MZ

REGENSBURG. Komplexität kommt aus der Versenkung in den Gegenstand, so einfach dieser zunächst auch erscheinen mag. Was Helmut Kaiser an Klangverzweigungen aus einem einzelnen großen Gong herausholte, ging bis an die Grenzen der Aufnahmefähigkeit des Ohrs und fasste die Quintessenz eines ungewöhnlichen Konzertabends in der Niedermünsterkirche zusammen. „Canto di Cosmo“ heißt das Duo, mit dem Kaiser und der Universalimprovisator Heinz Grobmeier sich diesmal auf eine Begegnung mit der Gregorianik, oder allgemeiner mit mittelalterlichen Gesängen, eingelassen hatte. Denn was die Stamm-„Parkdecker“ Klaus Wenk und Alois Späth, unterstützt von Marcus Weigl, klar und ernst in den Kirchenraum stellten, umfasste auch sprödeschillernde dreistimmige Conductus-Sätze, einen sephardischen Gesang und ein Lied aus den Carmina Burana.

Meditative Aufrichtigkeit

Die instrumentalen Klänge beließen den zeitlosen Melodien ihre eigene Ausstrahlung, Kaiser setzte Bordunklänge am Monochord darunter, Grobmeier deutete in Zwischenspielen den Tonvorrat an Sopransax, Klarinette oder Schalmey in eigene, im Vergleich zur schrittweisen Linienführung der Gesänge eher



Parkdecker in der Kirche Foto: Koch

sprunghafte Varianten um. Etwas mehr Mut zum eigenen Ausdruck, wie ihn nur Alois Späth mit einer ebenso gewagten wie gelungenen Vokalimprovisation über den eröffnenden Kyrieruf aufbrachte, hätte die Intensität des Abends wohl erhöht, der meditativen Aufrichtigkeit des ausgezeichneten musizierten Konzerts konnte man sich aber nicht entziehen. In der Zugabe vereinten sich die im Kirchenraum verteilten Singstimmen dann aber doch noch mit den Instrumenten zu einer neuartigen, das einfache Klangmaterial komplex aufschichtenden Apotheose. Vielleicht könnte hier, analog zu verwandten Projekten wie „DJ Machaut“, der Anknüpfungspunkt für zukünftige Unternehmungen dieser Art liegen.